

Niko Ballermann und die Impf-Kampagne

Eine Lesegeschichte von Angelika Nistrath und Andreas Hüging



Kennst du Niko Ballermann? Er ist 10 Jahre alt und wohnt mit seinen Eltern und seinen Schwestern in einer kleinen Wohnung. Seit es Corona gibt und er so viel zu Hause ist, richtet er ziemlich viel Chaos an. Seine bisherigen Abenteuer sind im Newsletter »Post von ZEIT LEO« erschienen. Hier kannst du lesen, was Niko schon erlebt hat: www.zeit.de/nikoballermann. Jetzt geht seine Geschichte weiter ...



Bimbamboingbom, bimbam. Bimmel-Himmel-Zeit. Wer mich kennt, der weiß, dass das für mich die beste Zeit des Tages ist: wenn alle Kirchenglocken der Stadt gleichzeitig läuten und ich auf dem Balkon mit mir selbst reden kann. Das mach ich, weil es sonst ein echt großes Gedanken-durcheinander in meinem Kopf gibt.

Der Einzige, der mich bei dem Gebimmel hören kann, ist unser Nachbar, Opa Mompe. Und der ist so was wie ein Freund von mir, jedenfalls seit letztem Sommer. Da hatte er eine Lungenentzündung, aber ich dachte, es wär Corona. Darum habe ich ihm auch das Leben gerettet – aus Versehen sozusagen. Das passiert mir übrigens öfter. Also, dass ich alles falsch mache, und am Ende ist es trotzdem richtig. Leider läuft es noch öfter umgekehrt: Ich denk, ich mach alles richtig, und am Ende ... na ja. Deshalb nennen die Leute mich auch Ballermann – weil ich ziemlich viel Mist baue und manchmal etwas unsensibel bin. Dabei meine ich es immer gut! Beweis: Opa Mompe lebt. Gerade kommt er nebenan auf seinen Balkon geschlurft.

»Guck dir diesen Mist an!«, motzt er und zeigt zum Haus gegenüber. Genau auf unserer Höhe, im siebten Stock, hängt da ein Plakat aus dem Fenster: »STOPPT DEN CORONA-WAHNSINN – LASST

EUCH NICHT IMPFEN!« – »Verdammte Covidioten!«, bellt Mompe.

Covidioten glauben, dass Corona gar nicht wirklich gefährlich ist. Deshalb sind sie auch gegen den Lockdown und Masken und so, und das regt den Alten richtig auf. Klar, der ist schließlich Risiko-gruppe. Darum will er sich so schnell wie möglich impfen lassen, aber leider ist sein Termin erst in zwei Wochen.

»Zwei Wochen – in der Zeit kann ich dreimal tot sein!« Darüber schimpft er, seit sie Weihnachten mit der Impferei angefangen haben. Schon komisch: Die einen wollen unbedingt geimpft werden und die anderen auf keinen Fall. Obwohl, warum eigentlich nicht? Wenn alle geimpft sind, können die Masken doch weg.

»Was haben diese Covidioten denn gegen das Impfen?«, will ich wissen.

»Die behaupten, dass der Impfstoff ihr Gehirn verändert.« Mompe tippt sich an die Stirn. »Mit irgendwelchen winzigen Computerteilchen.«

»Winzige Teilchen – wie Mikrochips?« Ist ja spannend. Aber gehen die überhaupt durch so eine Spritze? Zum Glück arbeitet Papa im Elektronikmarkt und kennt sich mit Computern richtig gut aus.

»Stimmt es, dass bei der Impfung Mikrochips ins Gehirn fließen?«, erkundige ich mich beim Abendessen.

»Logisch«, meint meine große Schwester Vanessa. »Damit alle tun, was die Merkel sagt. Steht überall im Internet.«

»Dahinter steckt die Bundeskanzlerin?« Das hätte ich jetzt nicht gedacht.

Papa auch nicht. »So ein Schwachsinn!« Er haut auf den Tisch. »Bei der

Impfung fließt gar nichts, außer Medizin. Und je eher alle geimpft sind, desto schneller fließt wieder Geld.«

Wegen Corona verdient Papa nämlich viel weniger als früher. Und Mama ist komplett arbeitslos. Deshalb müssen wir auch krass sparen. Sogar die Weihnachtsgeschenke waren diesmal kleiner als sonst!

»Tut impfen weh?«, fragt meine jüngere Schwester Mette ängstlich. Ihre Unterlippe zittert: Mega-Heulalarm!

»Nein, Süße«, sagt Mama schnell. »Das ist nur ein kleiner Piks. Außerdem, bis sie die Kinder impfen ...«

»Sind wir alle dreimal tot«, zitiere ich Mompe.

»Mamaaa«, brüllt Mette. »Will nicht tohoot sein!«



Ups, das war jetzt wieder unsensibel. Aber ich habe auch gerade Wichtigeres im Kopf, nämlich meinen Geburtstag nächsten Monat. Der ist letztes Jahr schon ausgefallen, weil es kurz vorher mit Corona losging. Diesmal will ich wieder groß feiern – oder wenigstens große Geschenke!

Und da hat Papa mich eben auf eine Idee gebracht.

»Also, wenn alle geimpft sind, haben wir wieder genug Geld?«, hake ich nach.

Am nächsten Morgen gehe ich gleich nach dem Frühstück auf den Balkon.

Ich will über meine Idee nachdenken. Opa Mompe ist auch schon da – perfekt.

»Wissen Sie, wie viele Leute in unserem Haus wohnen?«, frage ich.

»So ungefähr hundert«, meint er. »Warum?«

»Jeder Dritte will sich nicht impfen lassen«, informiere ich ihn. »Kam gestern in der *Tagesschau*. Hier im Haus wären das ... äh ...«

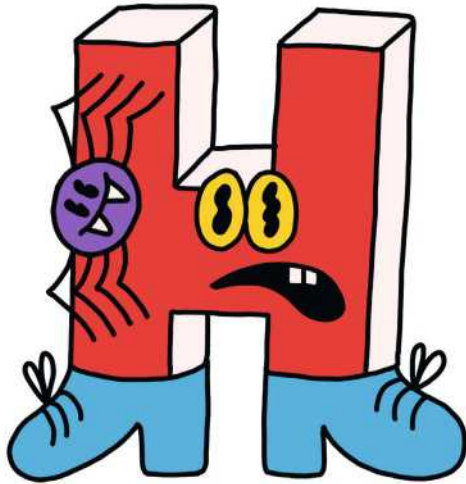
»Dreiunddreißig Komma drei«, hilft Mompe, und ich muss erst mal schlucken. Über dreißig Impfgegner! Wenn ich die alle überreden will, habe ich viel zu tun. Aber auch der längste Weg beginnt mit dem ersten Schritt, sagt meine Lehrerin immer. Die Frage ist bloß ...

»Woran sehe ich, wer alles dazugehört?«, überlege ich laut.

»Na, an den bescheuerten Plakaten«, sagt Mompe. »Die haben bestimmt auch überall Flugblätter rumliegen«, fügt er finster hinzu. »Oder du fragst einfach nach.« Er kichert plötzlich: »Entschuldigung, sind Sie ein Covidiot?«

Sehr witzig. Aber klingeln und fragen ist trotzdem nicht verkehrt. Ich brauche nur einen harmlosen Einstieg ...

Zehn Minuten später stehe ich vor der Tür von Frau Jandel im Erdgeschoss und zeige ihr das verlassene Terrarium von Vanessas Vogelspinne. Die ist praktischerweise mal wieder abgehauen.



»Haben Sie vielleicht unseren Spider gesehen?«, frage ich höflich.

»IIIIIIIEEEH!« Frau Jandel wirft mir die Tür vor der Nase zu. Den zweiten Versuch mache ich bei den Bauers in der Wohnung gegenüber: »Sorry, unsere Vogelspinne ist abgehauen. Darf ich ...«

»Und du meinst, die ist hier bei uns?«, unterbricht Herr Bauer mich ungläubig. Dabei ist das gar nicht so weit hergeholt. Immerhin hat Spider es letztes Jahr bis in die Pizzeria um die Ecke geschafft!

»Nur eben gucken.« Ich drücke mich an Bauer vorbei und checke die Zimmer. Auf den ersten Blick ist kein Flugblatt zu sehen, aber das heißt ja noch nichts.

»Also hör mal ...« Genervt rennt er hinter mir her. Blitzschnell verschwinde ich aufs Klo und dreh den Schlüssel rum.

»Durchfall«, entschuldige ich mich durch die geschlossene Tür. »Da fällt mir ein, lassen Sie sich eigentlich gegen Corona impfen?«

Als Nächstes sind wir dann im Aufzug und fahren hoch zu uns in den siebten Stock. Herr Bauer besteht darauf, ein ernstes Wort mit Mama zu reden.

»Hast du mal daran gedacht, dass es auch gute Argumente gegen das Impfen gibt?«, fragt er mich unterwegs.

»Sie meinen die Mikrochips? Papa sagt, das ist Schwachsinn«, kläre ich ihn auf.

»Ich meine zum Beispiel Allergien«, schnaubt Herr Bauer.

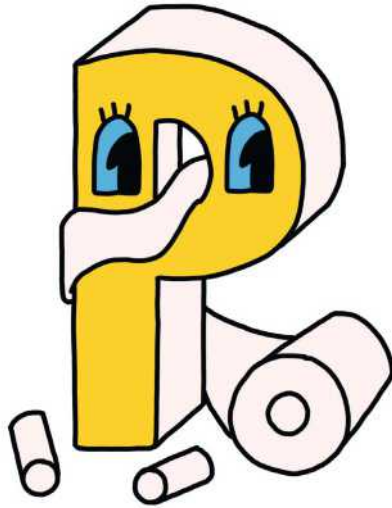
Ach so. Wie bei Vanessas Freund Finn. Der ist allergisch gegen alles Mögliche: Erdbeeren, Nüsse, Milch ... Ein Müsliriegel würde ihn umbringen.

»Allergien sind was anderes«, gebe ich zu – da hält der Aufzug im dritten Stock, und ein Mann von der Putzfirma steigt mit seinem Wischmopp ein. Sofort zieht Herr Bauer eine Maske aus der Jacke und setzt sie auf. Also doch kein Covidiot. Im Gegenteil: Als sich auch noch die komplette Familie Sobotka aus dem achten reindrängelt, dreht er sich sogar mit dem Gesicht zur Wand! Alle stellen sich möglichst weit auseinander und starren auf den Boden.

Dabei fällt mir auf, dass der Wischmopp vom Putzmann irgendwie komisch aussieht ... Moment mal! Eine ziemlich große, haarige Fluse kommt aus dem nassen Teil rausgekrabbelt und nimmt Kurs auf Herrn Bauers braune Schuhe – Spider! Ach du Schreck.

»Keiner bewegt sich«, brülle ich los. »Nicht auf die Vogelspinne treten!«

»VOGELSPINNE?« – »WO!?!« – »HILFE!« Frau Sobotka kreischt wie am Spieß, der Putzmann wird blass, Herr Bauer haut auf den roten Notfallknopf, und mit einem Ruck bleibt der Aufzug mitten zwischen den Stockwerken stehen. Ob das jetzt so eine gute Idee war, weiß ich nicht. Ich meine, sieben Personen in der engen Kabine – da hat Corona doch leichtes Spiel! Und wer weiß, wie lange wir hier eingesperrt bleiben müssen ...



Pünktlich zur Bimmel-Himmel-Zeit bin ich wieder auf dem Balkon. Bim-bamboingbom, bimbam ... Beinahe hätte das nicht geklappt! Krasse fünf Stunden hat es gedauert, bis der Hausmeister uns aus dem Aufzug geholt hat! Einziger Vorteil: Danach wollte Herr Bauer erst mal nicht mehr mit Mama sprechen. Sauer ist sie aber trotzdem, weil Frau Jandel mich nämlich angeschwärzt hat. Dabei bin ich bei der nicht mal in die Wohnung rein.

Der Hausmeister hat sich auch über mich beschwert – voll ungerecht! Nur dass ich Spider vor dem Zerquetschen gerettet habe, hat natürlich mal wieder niemanden interessiert.

»Ärger?«, fragt Opa Mompe vom Balkon nebenan. Klar, der hat mitgekriegt, wie Mama sich aufgeregt hat.

»Mega-Ärger«, bestätige ich. »Und alles nur wegen der blöden Impferei.« Als ich dem Alten die ganze Geschichte erzählt habe, ist er ziemlich lange still.

»Du ... wolltest alle zum Impfen verdonnern, damit du groß Geburtstag feiern kannst?«, bohrt er schließlich nach.

So ausgedrückt, hört sich das fast ein bisschen egoistisch an.

»Nicht nur«, widerspreche ich kleinlaut, aber Mompe winkt ab. »Klappt so-

wieso nicht«, meint er. »Bis dahin haben die gar nicht genug Impfstoff für alle. Was meinst du, warum ich so lange auf meinen Termin warten muss?«

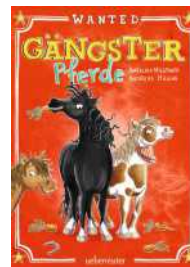
»Wie bitte – haben da etwa welche alles weggehamstert?«, rege ich mich auf. So war das anfangs ja auch mit dem Klopapier. Nicht zu fassen, dass die Bundeskanzlerin daraus nichts gelernt hat! Aber Mompe meint, das kann man nicht vergleichen. Schließlich musste dieses Impfzeugs erst erfunden werden, und das geht eben nicht so schnell.

»Heißt das, meine ganze Aktion war total umsonst?«, frage ich niedergeschlagen.

»Das würde ich nicht sagen«, kichert Mompe. »Der Sobotka hast du ganz schön eingeheizt, oder?« Frau Sobotka kann er nicht leiden, weil sie ihn mal einen bekloppten alten Knacker genannt hat.

»Außerdem gibt's zum Geburtstag ja vielleicht noch eine Überraschung«, legt der Alte nach.

»Kartoffelsalat?«, rate ich hoffnungsvoll. Ohne Kartoffelsalat ist es nämlich kein richtiger Geburtstag, finden Mompe und ich. Na ja, ohne Party eigentlich auch nicht. Aber Kartoffelsalat geht immer – sogar im Lockdown. ●



Willst du noch mehr von den Autoren lesen? Dann ist dieses Buch vielleicht was für dich: »Gängster-Pferde«. Ueberreuter, 160 Seiten, 12,95 Euro. Ab 8 Jahren*.